

06.12.2016

Lena Kemker

0421 361 96797

S 1

## **Vorlage für die Sitzung des Senats am 13.12.2016**

### **„Individuelle Lösungen beim Umgang mit homosexuellen Flüchtlingen“ (Anfrage für die Fragestunde der Stadtbürgerschaft)**

#### **Der Einzelabgeordnete Alexander Tassis (AfD) hat folgende Anfrage für die Fragestunde gestellt:**

„Ich frage den Senat:

1. Welche Maßnahmen sind unter den „individuellen Lösungen“ für „vereinzelte Personen“ genau zu verstehen, die in der Antwort des Senats auf die Petition S19/37 (Schaffung von Wohnheimen für homosexuellen Flüchtlinge) erwähnt werden? Bitte um Aufschlüsselung.
2. Welche Vorfälle liegen hinter der Einschätzung des Senats verborgen, der von „Betroffenen“ spricht: Welche Arten von psychischer und physischer Art liegen mussten homosexuelle Flüchtlinge in Bremen erdulden?
3. Wie erklärt sich der Senat, dass „nur vereinzelt Personen aus der Zielgruppe“ in Bremen aufgetreten sind: Gibt es Anzeichen darauf, dass Flüchtlinge mit sexueller Orientierung Bremen meiden oder besondere Veranlassung haben, diese zu verschweigen?“

#### **Der Senat beantwortet die Anfrage wie folgt:**

##### **Zu Frage 1:**

Der Senat hat am 25. Oktober.2016 ein Gewaltschutzkonzept verabschiedet, in dem klare Verfahrensregelungen benannt sind. Dieses beinhaltet auch Schutzmaßnahmen für homosexuelle Flüchtlinge.

Individuelle Lösungen zielen stets darauf ab, Bedarfen von einzelnen Personen sachgerecht zu begegnen. Hierunter fallen beispielsweise eine Veränderung der Wohnsituation sowie die Vermittlung an Beratungsdienste. Ziel ist immer, ein Umfeld ohne Diskriminierung und Gewalt zu schaffen.

##### **Zu Frage 2:**

Dem Senat sind einzelne Fälle von Übergriffen auf homosexuelle geflüchtete Menschen in Übergangswohnheimen bekannt. Entsprechende Schutzmaßnahmen, wie in der Antwort auf Frage 1 beschrieben, wurden in der Folge umgesetzt. Darüber hinaus gibt es viele Formen von subtiler Diskriminierung. Diese wird nicht immer bekannt und statistisch nicht erfasst.

##### **Zu Frage 3:**

Dem Senat liegen keinerlei Anzeichen darüber vor, dass Geflüchtete mit sexueller Orientierung Bremen meiden oder ihre sexuelle Orientierung verschweigen.